



**Elternstiftung**

BADEN - WÜRTTEMBERG

# **Tätigkeitsbericht**

## **2009**

# Tätigkeitsbericht

## 1 Innere Struktur der Elternstiftung

### 1.1 Vorstand

Die intensiven Bemühungen der Vorstandsmitglieder (insbesondere der Vorsitzenden) um Unterstützung von Schulverwaltung und Bildungspolitik, Körperschaften und Verbänden sind zunehmend erfolgreich. Regelmäßig wirken Vorstandsmitglieder der Elternstiftung an Veranstaltungen und Tagungen mit, z.B.

- „Brücken für eine gemeinsame Zukunft“ (Sitzung vom 14.1.2009)
- Robert-Bosch-Stiftung Expertenrunde zum Thema Elternarbeit - bis November 2009
- Tagung kommunaler Integrationsbeauftragter in Offenburg
- Dienstbesprechungen der Leitenden Schulaufsichtsbeamtinnen/-Schulaufsichtsbeamten der Regierungsbezirke Stuttgart (in Crailsheim) und Tübingen
- Symposium Frühförderung Baden-Württemberg in Stuttgart
- Musikkongress in Feldkirch/Österreich
- Fachtagungen „Sprachstandsdiagnose“ in Stuttgart, Ulm, Freiburg, Heidelberg
- Fachtagung „Integration durch Bildung“ Fellbach mit Workshop über die Projekte der Elternstiftung

In der LEB-Sitzung am 8. Dezember 2009 wurde in der turnusmäßigen Wahl nach drei Jahren der neue Vorstand der Elternstiftung gewählt: Elke Picker, Johannes Lambert und Dr. Jürgen Koubik wurden im Amt bestätigt, neue Vorstandsmitglieder sind Eva Habersack und Andreas Reiss.

(In der Vorstandssitzung der Elternstiftung am 20. Januar 2010 wurden inzwischen Elke Picker als Vorsitzende, Dr. Jürgen Koubik als Stellvertreter bestätigt und Eva Habersack als Schatzmeisterin bestätigt bzw. gewählt).

### 1.2 Vorstandssitzungen:

Es fanden 5 Vorstandssitzungen statt, in denen die Planungen der Kurse sowie die Erfahrungen mit den durchgeführten Veranstaltungen diskutiert wurden.

### **1.3 Geschäftsstelle**

Der Beschäftigungsumfang blieb bei 60 % (Gabriele Deuschle) und 70 % (Maria Häcker). Da das Projekt „System Sentinelle“ beendet wurde, wurde die 400-Euro-Beschäftigung von Stefania Verzi zu Beginn des Jahres beendet.

## **2 Öffentlichkeitsarbeit**

### **2.1 Darstellung der Gemeinnützigen Elternstiftung**

Die Elternstiftung wird regelmäßig zur Mitwirkung und um einen Infostand bei Veranstaltungen gebeten. Die Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter, aber auch die Referenten der Elternstiftung nutzten zahlreiche Möglichkeiten zur Darstellung der Arbeit.

### **2.2 Presse**

Über die örtlichen Lokalredaktionen informiert die Elternstiftung regelmäßig über ihre in der jeweiligen Region stattfindenden Angebote. Einzelne Projektverantwortliche nutzen ihre Kontakte und veröffentlichen eigene Presseartikel. Besonders die Artikel über Grundschulungen und Elternkurse „Wie funktioniert die Schule?“ werden von den Kursleitern oder den zuständigen Schulen selbst verfasst. Der Pressespiegel enthält unter anderem Berichte über Elternmentorenschulungen und die Schulung für Elternbeiratsvorsitzende.

### **3 Projektarbeit**

Anlage 1: Programmübersicht

Anlage 2: Diagramme zu den Teilnehmerzahlen

#### **3.1 Grundschulungen für neu gewählte Elternvertreter „Gute Elternvertreter braucht die Schule“**

Die Elternstiftung hat erfahrene Elternvertreter durch sog. Multiplikatorenschulungen – 1 ½ Tage - ausgebildet, Grundschulungen für neu gewählte Elternvertreter durchzuführen. In den Grundschulungen erhalten die Teilnehmer einen Überblick über folgende Themen:

- Rechte und Pflichten der Elternvertreterinnen und Elternvertreter
- Möglichkeiten der Mitgestaltung
- Welche Fragen und Schwierigkeiten tauchen in der Arbeit des Elternvertreeters immer wieder auf und wie gehe ich damit um?

Im Jahr 2009 wurden 107 Grundschulungen für neu gewählte Elternvertreter in ganz Baden-Württemberg durchgeführt. Insgesamt haben 1396 Elternvertreter diese Fortbildung besucht. Das bedeutet gegenüber 2008 eine Steigerung der Teilnehmerzahl um nochmals fast 25%. Das einmütige Urteil der Teilnehmer dazu ist die Frage: „Warum gab es das bisher nicht?“ sowie die Feststellung, dass die mündliche Information mit wenigen schriftlichen Ergänzungen, das Zusammentreffen der Elternvertreter eines Gebiets und der angeregte Austausch der Teilnehmer positiv auf die Aufgaben des Elternvertreeters einstimmen und damit auch motivierend wirken. Viele Elternvertreter besuchen später auch weitere Veranstaltungen der Elternstiftung, besonders Kompetenzseminare.

#### **3.2 Kompetenzseminare für Elternvertreter – aktiv kommunizieren - gemeinsam gestalten**

Die dreitägigen Kompetenzseminare für Elternvertreter sind nach wie vor stark nachgefragt. Es nahmen 265 Elternvertreterinnen und Elternvertreter an den Schulungen teil.

In diesen Seminaren wurden den Elternvertretern folgende Themen in Theorie und Praxis vermittelt

- Rollenverständnis als Elternvertreter / Aufträgen und Auftragsklärung
- Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung
- Gestaltung von Klassenpflegschaftssitzungen ( Elternabenden)
- Konstruktiver Umgang mit Problemen und Konflikten

Im Jahr 2009 finden und fanden diese Seminare in Freiburg, Friedrichshafen, Göppingen, Heidelberg, Heidenheim, Karlsruhe, Mühlacker, Nagold, Philippsburg, Radolfzell, Biberach, Stuttgart, Ulm und Wiesloch statt.

In kleineren Städten wird deutlich, dass die Teilnehmerzahl dann sehr groß ist, wenn ein engagierter EBV / GEB-Vorsitzender sich für das Seminar einsetzt. In größeren Städten sind die Kurse häufig schon kurz nach Veröffentlichung der Termine ausgebucht.

Ein Problem bleibt für die Elternstiftung mitunter die Raumfrage. Da die Schulungen als Veranstaltungen für Eltern am Samstag stattfinden und aus Kostengründen in Schulen, gibt es immer wieder Koordinierungsprobleme mit den Hausmeisterdiensten besonders beim Aufschließen und Heizen der Räume.

### **3.3 Seminare für Elternbeiratsvorsitzende**

„Ich bin Elternbeiratsvorsitzender – was nun“

Das Seminar speziell für Elternbeiratsvorsitzende und deren Stellvertreter nimmt inzwischen einen festen Bestandteil im Schulungsprogramm der Elternstiftung ein. Die Nachfrage nach diesem Angebot ist nach wie vor groß. 2009 wurden in Göppingen, Heidenheim, Stuttgart, Offenburg, Freiburg, Ravensburg und Ulm Schulungen durchgeführt. Es wurden 179 Teilnehmer im Jahr 2009 geschult.

### **3.4 Multiplikatorenschulung „Gute Elternvertreter braucht die Schule“**

Im September 2009 fanden in Stuttgart und Weingarten weitere Multiplikatorenschulungen für die **Leitung von Grundschulungen (3.1)** statt. Ziel dieser Ausbildung ist es, weitere engagierte Teilnehmer - erfahrene Elternvertreter - zu schulen, damit sie neu gewählte Elternvertreter über das Amt des Elternvertreters einschließlich der Gestaltung eines Elternabends und über ihre Rechte und Pflichten informieren können.

Insgesamt stehen mittlerweile 125 ehrenamtliche Referenten zur Verfügung. Die Teilnehmer haben sich vielfach untereinander vernetzt und sind häufig auch als Team tätig. Die Referentenliste ist auf der Homepage der Elternstiftung veröffentlicht. Interessierte Schulen können sich mit einem Referenten in Verbindung setzen, der vor Ort eine Grundschulung durchführt. Aus den Rückmeldungen ist ersichtlich, dass die Initiative für eine Grundschulung inzwischen hin und wieder von Schulleitern und Schulämtern ausgeht.

### **3.5 Elternkurse für Eltern mit Migrationshintergrund „Wie funktioniert die Schule?“**

Im ersten Halbjahr 2009 lag der Schwerpunkt auf der Bearbeitung von Förderanträgen für „Wie funktioniert die Schule?“ und der Betreuung der teilnehmenden Schulen. Im September 09 wurde die zweite Auflage des Handbuchs

zur Schulung von Eltern mit Migrationshintergrund veröffentlicht, weil die erste Auflage von über 2.000 Exemplaren vergriffen war. Neben den 10 Themenbausteinen enthält die Aktualisierung ergänzende Informationen zu wichtigen Themen vor Schuleintritt: Frühkindliche Entwicklung, Orientierungsplan Kindergarten, Schuleingangsuntersuchung, Frühförderung, Zweisprachige Erziehung, Sprachförderung, Interdisziplinäre Frühförderung, Sonderpädagogische Förderung und Schulpsychologische Beratung. Außerdem enthält die CD zahlreiche weitere Übersetzungen von Arbeitsmaterial. Die Reaktionen auf das Handbuch sind gerade auch von Fachleuten positiv.

Für Ehrenamtliche führt die Elternstiftung weiterhin Schulungen zur Leitung von diesen Elternkursen (Multiplikatoren Ausbildung) durch. Im Jahr 2009 fanden 5 Schulungen statt mit insgesamt 68 Teilnehmern.

Der Landkreis Göppingen möchte das Konzept flächendeckend einführen. Er ist bereit, das Vorhaben zu finanzieren und möchte die Elternstiftung mit der Schulung der Kursleiter (hauptamtliche Mitarbeiter) beauftragen. Dieser Weg ist langfristig das Ziel der Elternstiftung. Weitere Schulämter, Städte und Kreise stellen ähnliche Anfragen.

Die Fördermittel der Robert-Bosch-Stiftung sind noch nicht ausgeschöpft. Einige Anträge wurden zurückgezogen bzw. der Kursbeginn mehrfach verschoben. Deshalb sind Förderanträge für Elternkurse an der Grundschule "Wie funktioniert die Schule?" weiterhin möglich. Die Elternstiftung kann in begrenztem Umfang auch noch weitere Kurse aus ihren Finanzmitteln finanzieren.

Der Pressespiegel (Anlage 1) enthält zahlreiche Presseartikel zu diesem Projekt, darunter auch Veröffentlichungen der geförderten Schulen über Elternkurse.

### **3.6 Mentorenschulungen „Eltern helfen Eltern“**

#### **Elternmentoren**

- sind Ansprechpartner für andere Eltern
- haben Erfahrungen mit den Fragen und Entwicklungen die Schüler durchleben
- sind mit den Problemen von Eltern vertraut und können leichter Sprachbarrieren und Kulturschranken überwinden
- entwickeln Ideen und bilden Teams für Verbesserungen in der Schule, in einer Klasse oder einer kleinen Gruppe (z.B. Sprachhilfe oder Hausaufgabenbetreuung)
- sind aktiv und kommunikativ
- können anderen Eltern aktiv zuhören
- sind häufig auch gewählte Elternvertreter
- Ihr Auftrag in der Schule ist durch die Schulgremien geklärt

Folgendes Konzept steht hinter der Elternmentorenausbildung der Elternstiftung Baden-Württemberg:

Für den Schulerfolg aller Kinder ist die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule besonders wichtig. Die Chance auf Leistungsverbesserung der Kinder steigt, wenn die Eltern in den Lernprozess ihrer Kinder in der Schule einbezogen sind. Das Ziel des Seminars ist es, die Mitwirkung engagierter Eltern am Schulganzen zu fördern und andere Eltern zur konstruktiven Mitarbeit anzuregen.

Der Leitgedanke der Mentorenschulung ist die empirisch belegte Überzeugung, dass sich alle Eltern für die Schule ihrer Kinder interessieren, wenn ihre Schwierigkeiten wahrgenommen werden und sie sich darüber austauschen können.

### **3.6.1 Elternmentoren an Grund-, Haupt- und Realschulen Eltern fit machen fürs motivieren und beraten von Eltern ihrer Schule**

In Calw und Rottweil wurden Schulungen für Elternmentoren an Grund-, Haupt- und Realschulen durchgeführt

- Folgende Themen waren Arbeitsschwerpunkte in den Kursen:
- Aktuelle Situation der Grund-, Haupt- und Realschulen in Baden-Württemberg
- Chancen und Herausforderungen dieser Systeme
- Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit von Elternmentoren – Rollenklärung
- Zusammenarbeit und Abgrenzung der Aufgabenfelder von Eltern, Elternmentoren und gewählten Elternvertretern
- Grundprinzipien gelingender Kommunikation und Gesprächsführung
- Konflikte konstruktiv nutzen und Lösungsstrategien erarbeiten

Das Seminar war prozessorientiert angelegt: Es wurde auf die Wünsche und Bedürfnisse der Seminarteilnehmer eingegangen und an Praxisbeispielen gearbeitet. Zudem bestand und besteht auch nach Kursabschluss die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches.

### **3.6.2 Türkische Elternmentoren**

Projekt zur Schulung von türkischen Eltern, die sich an der Schule Ihre Kinder engagieren möchten

2009 wurden Seminare in Karlsruhe, Leinfelden und Ulm durchgeführt.

Folgende Inhalte werden in Theorie und Praxis erarbeitet:

- das deutsche Bildungswesen und sein Schulsystem
- Stärkung und Reflexion der eigenen Erziehungskompetenzen / Chancen und Gedanken zur ein- und mehrsprachigen Erziehung
- Unterstützung und Motivation der Schüler und der Kinder durch ihre Eltern
- Planung, Gestaltung und Durchführung von Veranstaltungen in der Elternarbeit
- Praktische Übungen zu unterschiedlichen Gesprächssituationen in der Arbeit mit Lehrern und Schulleitungen
- Konfliktmanagement in der Praxis der Elternarbeit

- Die Handlungsfelder des Elternmentors: Sein Selbstverständnis, Auftragserteilung und Kompetenzen
- Zusammenarbeit und Abgrenzung der Aufgabenfelder von Eltern, Elternmentoren und gewählten Elternvertretern

Die Seminare erfreuen sich nach wie vor großer Nachfrage. Leider wird die Verpflichtung, auch am zweiten und dritten Tag zu erscheinen, nicht von allen Teilnehmern beachtet. Bemängelt wird von den Teilnehmern oft, dass sich das Seminar nur an türkische Eltern wendet. In aller Regel wird aber anerkannt, dass andere ähnliche Seminare der Elternstiftung von diesem Personenkreis nicht besucht werden, deshalb die Spezialisierung sinnvoll ist.

In Karlsruhe hat sich inzwischen (2010) ein guter Kontakt der Elternmentoren mit der Schulverwaltung entwickelt. Es hat sich eine Arbeitsgruppe aus den Mentoren gebildet, die die erarbeiteten Ziele der Schulverwaltung darlegen wird. Die Schulamtsleiterin Frau Gross, die jeweils an den letzten Schulungstagen teilnahm, sagte den Elternmentoren ihre Unterstützung zu.

### **3.6.3 Italienische Elternmentoren**

Die Schulungen für italienische Eltern wurden überwiegend in Zusammenarbeit mit dem italienischen Bildungsinstitut IAL-CISL Germania fortgesetzt: In Baden-Baden und Waiblingen haben weitere Schulungen stattgefunden, sowie in Stuttgart ein Treffen, zu dem alle ausgebildeten italienischen Elternmentoren eingeladen wurden. Insgesamt wurden 150 italienischen Elternmentoren ausgebildet, die Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen sollen.

Themen der Ausbildung waren:

- Die Entwicklung des Kindes
- Der Kindergarten
- Das Deutsche Schulsystem
- Kinder verstehen – Kinder fördern
- Elternrechte und Elternarbeit; Elternvertretungen

Die Elternstiftung hat das Ziel, den Kontakt zu den ausgebildeten Personen zu pflegen, sowie die Mentoren als Schulende für „Wie funktioniert die Schule?“ zu gewinnen. Wunsch der Italiener ist es besonders, Wochenend-Familienseminare (mit Übernachtung und Kinderbetreuung) zusammen mit den bis jetzt ausgebildeten Elternmentoren zu organisieren, um manche Aspekte, die in der „Ausbildung“ zu kurz kamen, zu vertiefen und weitere Erfahrungen zu sammeln.

### **3.6.4 Russischsprachige Elternmentoren**

Eine Mentorenschulung für russischsprachige Eltern fand erstmals in Reutlingen statt. Bei dieser Schulung war immer eine Dolmetscherin dabei, die an den ersten Seminartagen übersetzte. Erst als ein Vertrauensverhältnis zu dem Referenten aufgebaut war, wurde die Hemmschwelle, Deutsch zu sprechen, geringer und die Dolmetscherin wurde nur noch gelegentlich zu Verständnisfragen benötigt.



Diese Seminargruppe hatte keine oder nur sehr lückenhafte Kenntnisse des deutschen Schulsystems und ist immer noch sehr misstrauisch gegenüber Referenten der staatlichen Verwaltung.

### **3.6.5 Mentorenschulung für Migranteneltern von Kindern mit Behinderungen Stuttgart**

Migranteneltern mit behinderten Kindern sind in Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle des Integrationsbeauftragten Stuttgart und dem SSA Stuttgart - gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung - als Mentoren ausgebildet worden.

Sprachbarrieren und Kulturschranken können diese Elternmentoren als Migranten mit gleichfalls behinderten Kindern leichter überwinden als „Spezialisten“, denen diese persönlichen Erfahrungen fehlen. Sie können dazu beitragen, dass sich keine weiteren Benachteiligungen z.B. aus Unkenntnis über Gesundheitsfragen oder über Förder- und Versorgungssysteme ergeben.

Inhaltlich wurden folgende Grundlagen vermittelt, um anderen Eltern beizustehen:

- Umgang mit Behinderung und Entwicklungsverzögerungen
- Kommunikation und Gesprächsführung
- Eltern in schwierigen Lagen im Kontakt mit Ämtern
- Welche Hilfen gibt es wo?
- Wie wird mein Kind im Kindergarten gefördert?
- Welche Schule ist für mein Kind geeignet?

Die Kursteilnehmer erstellten einen Flyer von dem inzwischen über 2000 Stück an Behörden, Arztpraxen, Kindergärten, Schulen etc. verteilt wurde. Die Projektpartner bemühen sich, für die Mentorinnen Finanzmittel für eine Aufwandsentschädigung zu erhalten.

## **3.7 Eltern-Lehrer-Projekt effektives Lernen**

Die Förderung der gemeinsamen Fortbildungsreihe für Eltern und Lehrkräfte in wichtigen pädagogischen Bereichen im Alb-Donau-Kreis wurde im Schuljahr 2008 / 2009 fortgesetzt: An der Veranstaltungsreihe nahmen 140 Eltern und 37 Lehrkräfte teil. (Umsetzungsteil 2/3 der Lehrkräfte und die Hälfte der Eltern)

Themen der Veranstaltungen waren:

- Lernoptimismus
- Lernmodelle
- Lernstrategien
- Prüfungsangst
- Motivation

Mit der Fortbildungsreihe konnte bewirkt werden, dass Eltern und Lehrkräfte ihr pädagogisches Wissen signifikant erweitern konnten und Schüler ihre Eltern und Lehrkräfte verstärkt als Lernvorbilder wahrgenommen haben. Bei den Schülern finden sich Tendenzen zu erhöhter Motivation und geringerer Prüfungsangst. Die Veranstaltungsreihe wurde wissenschaftlich evaluiert. Die konkrete Umsetzung des

Gelernten im Schulalltag an den Schulen will die Schulverwaltung weiter unterstützen.

### **3.8 Tagung Schulentwicklung „Eltern machen mit“**

In Freiburg und Stuttgart führte die Gemeinnützige Elternstiftung Tagungen zum Thema Schulentwicklung „Eltern machen mit“ durch. Insgesamt nahmen 137 Eltern und Elternvertreter an der Veranstaltung teil

Einführungsreferat zum Thema:

Qualitätsentwicklung in den Schulen Baden-Württembergs:

WAS soll vor Ort umgesetzt werden? Mitarbeit von Eltern in der Schulentwicklung:

WO ist sie sinnvoll und möglich? Stolpersteine und Gelingensbedingungen:

WIE können Eltern gut mit der Schule zusammenarbeiten?

Die folgenden Themen wurden in Arbeitsgruppen vertieft und die Ergebnisse abschließend im Plenum vorgestellt.

- Leitbildentwicklung der Schulen: Welche ersten Schritte können von Seiten der Eltern unternommen werden
- Felder der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus: Welche Kompetenzen können Eltern wie in den Lebensraum Schule einbringen?
- Integration ausländischer Eltern in die Schule als Aufgabe der Schulentwicklung

## **4 Ausblick**

Die Elternstiftung will den eingeschlagenen Weg, gerade auch sozialschwache Eltern mit und ohne Migrationshintergrund durch Mentoren und Mentorinnen zu erreichen, in verstärktem Umfang weitergehen. Der Zugang zu Migrantenfamilien durch Begegnungen, in denen Informationen gegeben werden, Rat erteilt wird und die Begleitung zu den professionellen Hilfesystemen ermöglicht wird, erscheint als Hilfe zur Selbsthilfe sinnvoll und weiterführend.

Zu bedenken ist jedoch, dass der Zeitaufwand der Mentoren durch eine finanzielle Unterstützung in Form einer Aufwandsentschädigung geregelt werden sollte. Festzustellen ist weiterhin, dass die Einbeziehung der Mentoren ganz wesentlich von der Aufgeschlossenheit des Schulleiters und der Lehrpersonen abhängt. Ein Ansprechpartner an der Schule und eine gewisse Regelmäßigkeit des Austauschs würde die Effektivität des Einsatzes dieser Ehrenamtlichen verbessern.

Die Elternstiftung wird gleichwohl bemüht sein, den Start der Elternmentoren zu unterstützen. Auf Wunsch erhalten Sie – neben der Teilnahmebescheinigung mit der Angabe der Schulungsinhalte – ein Empfehlungsschreiben der Elternstiftung. In den Schulungen muss noch stärker geübt werden, sich als Elternmentor mit den erworbenen Kompetenzen vorzustellen. Ziel der Elternstiftung ist es, die Schulverwaltung nicht nur zu informieren, sondern als Partner in die Schulung einzubeziehen, so wie es unlängst in Karlsruhe gelungen ist, besonders aber in Waiblingen, wo eine Mitarbeiterin des SSA Backnang an jedem Schulungstag

anwesend war, am letzten Schulungstag auch der Oberbürgermeister der Stadt Waiblingen und weitere kommunale Ansprechpartner.

Die Elternstiftung will zunehmend versuchen, Mentorenschulungen für multinationale Gruppen anzubieten. Dabei hofft sie besonders auf die Einbeziehung eines Mitarbeiters mit dem Schwerpunkt von Erfahrungen bei italienischen Familien und einer arabischstämmigen islamischen Mitarbeiterin. Wo Schulen einer Region das wünschen, wären auch gemeinsame Schulungen von Mentoren und professionellen Kräften – Lehrern und Sozialarbeitern – möglich. Die Unterstützung der Kommunal- und Schulverwaltung ist dafür aber unabdingbar erforderlich.

Der Kurs „Wie funktioniert die Schule?“ wird weiterhin als Standard der Elterninformation gerade für Migranteneltern ohne deutsche Schulerfahrung umgesetzt werden. Dass es sich dabei nicht um ein befristetes Projekt handelt und handeln kann, wird von den Verwaltungsebenen erkannt, so dass zu hoffen ist, dass immer mehr Schulen den Kurs – in möglichen Abwandlungen – in ihr Schulkonzept aufnehmen. Es gibt Anfragen - etwa aus Ulm – die zeigen, dass das in Zusammenarbeit mit dem SSA Biberach von der Elternstiftung umgesetzt werden könnte.

Weil dieser Kurs sich an Eltern vor und bei Schulbeginn ihres Kindes wendet, ist die Elternstiftung bemüht, Schulungsmaterial für einen anschließenden Kurs für den Übergang Grundschule > weiterführende Schule zu erarbeiten: „Grundschule – was dann?“ Dieser Kurs soll schon für Drittklasseltern bestimmt sein, weil erfahrungsgemäß schon in der dritten Klasse bei Eltern die Frage nach der richtigen weiterführenden Schule an Bedeutung gewinnt. Derzeit prüft die Robert-Bosch-Stiftung, ob sie das Projekt für eine Pilotphase in Heidenheim und Heilbronn fördern wird.

Die Elternstiftung wird ihr bisheriges Programm für Elternvertreter weiterführen und sich bemühen, die regionalen Unterschiede bei der aktiven Elternbeteiligung in Baden-Württemberg zu verbessern.

## **Anlagen zum Tätigkeitsbericht**

**Anlage 1: Programmübersicht**

**Anlage 2: Diagramme zu den Teilnehmerzahlen**